



Ist die EU bei kritischen Rohstoffen widerstandsfähig ?

Diese Frage stellt sich die Europäische Union angesichts weltweit zunehmender Nachfrage nach kritischen Rohstoffen. Die Erkenntnis der EU: Primärrohstoffe werden weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Die bessere Mobilisierung des innereuropäischen Potenzials soll wesentlicher Faktor für die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der EU werden. Europa blickt dabei auf eine lange Tradition im Bergbau und in der Mineralförderung zurück.

Die EU ist reich an Rohstoffen und Industriemineralen sowie an Metallen wie Kupfer und Zink. Allerdings ist die EU bisher leider weniger erfolgreich bei der Entwicklung von Projekten zur Beschaffung kritischer Rohstoffe aus heimischer Gewinnung. Die Gründe dafür sind vielfältig: mangelnde Investitionen in Exploration und Bergbau, unterschiedliche und langwierige innerstaatliche Genehmigungsverfahren oder geringe öffentliche Akzeptanz. Einer Studie der Europäischen Kommission¹ zufolge wird der Bedarf an kritischen Rohstoffen für strategische Technologien und Sektoren bis 2030 bzw. 2050 stark ansteigen. EU weit werden zum Beispiel für die Elektrofahrzeugbatterien und Energiespeicher 2030 bis zu 18-mal mehr Lithium und 5-mal mehr Kobalt und 2050 fast 60-mal mehr Lithium und 15-mal mehr Kobalt als heute benötigt.

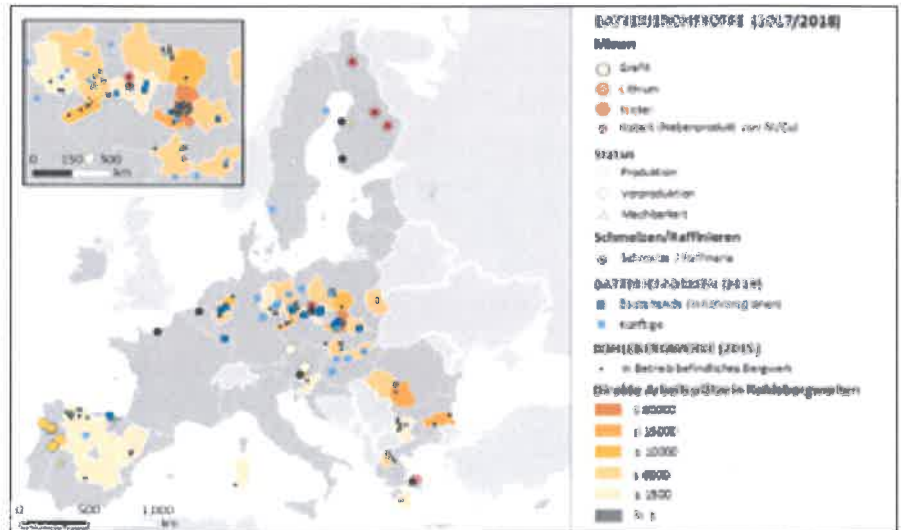


Bild 1: Batterierohstoffe, Batteriefabriken und Kohlebergwerke
Quelle: Europäische Kommission 2020

Ungenutzte EU Ressourcen

Ein Blick auf die geographische Verteilung der Lagerstätten kritischer Rohstoffe in Europa zeigt, dass die Entwicklung von Batterierohstoffen wie Lithium, Nickel, Kobalt, Grafit und Mangan interessante Möglichkeiten bietet.

Unternehmen in mehreren Mitgliedstaaten beteiligen sich bereits an der Europäischen Batterie-Allianz und erhalten sowohl für die Gewinnung der Rohstoffe als auch für deren Verarbeitung in Europa Unterstützung. Die Mittel dafür kommen aus dem privaten Sektor, von der EU und aus den jeweiligen Staatshaushalten. Zudem verdeutlicht Bild 1, dass viele Batterierohstoffe der EU in Regionen vorkommen, die derzeit noch stark von Kohle oder kohlenstoffintensiven Industrien abhängig sind. Ihre Exploration und Gewinnung könnte erheblich zu einem Gelingen des Strukturwandels beitragen, und das würde insbesondere für die Regionen gelten, in denen gleichzeitig Batteriefabriken geplant sind.

Liste kritischer Rohstoffe

Aber welche sind überhaupt die kritischen Rohstoffe? Neben der regelmäßigen Marktbeobachtung durch die Deutsche Rohstoffagentur (DERA), überprüft die EU Kommission die Liste der kritischen Rohstoffe alle drei Jahre. Die Bewertung für 2020 erfolgte nach eingehender Untersuchung von 83 Rohstoffen mit dem Ziel, festzustellen, an welcher Stelle der Wertschöpfungskette von Gewinnung zur Verarbeitung von Rohstoffen die Kritikalität sichtbar wird. Die sich daraus ergebende Liste kritischer Rohstoffe führt nun 30 Rohstoffe auf, drei mehr als noch 2017 bei der letzten Überprüfung.

Neu auf der Liste stehen die Rohstoffe Bauxit, Lithium, Titan und Strontium. Wegen des Rückgangs seiner wirtschaftlichen Bedeutung wurde Helium von der Liste kritischer Rohstoffe 2020 genommen. Die Kommission beabsichtigt, Helium im Hinblick auf seine Bedeutung für eine Reihe aufkommender digitaler Anwendungen dennoch

weiterhin im Blick zu behalten. Darüber hinaus wird Nickel im Hinblick auf Entwicklungen im Zusammenhang mit der wachsen-

Kritische Rohstoffe 2020 (neu gegenüber 2017 in gelb)		
Antimon	Hafnium	Phosphor
Baryt	Schwere seltene Erden	Scandium
Beryllium	Leichte seltene Erden	Siliciummetall
Wismut	Indium	Tantal
Borat	Magnesium	Wolfram
Kobalt	Natürlicher Grafit	Vanadium
Kokskohle	Naturkautschuk	Bauxit
Flussspat	Niob	Lithium
Gallium	Metalle der Platingruppe	Titan
Germanium	Phosphorit	Strontium

Bild 2: Kritische Rohstoffen der EU 2020
Quelle: Europäische Kommission 2020

